

„Aber dies ist ein Schwert, wie nur Ritter es tragen; Du kannst dich dessen nicht bedienen!“ wandte Wulding ein. Der Knabe richtete sich höher auf.

„Das weiß ich wohl, aber ich weiß auch, daß die Welt denen gehört, die ein mutiges Herz und eine starke Hand haben. An den langen Winterabenden, wenn wir allein beim Feuer saßen, pflegte mir mein Vater allerhand Lieder zu singen, in welchen die Thaten der Tapferen gepriesen werden. Da hörte ich die Geschichte von manchen, die als niedere Knechte mit ihren Herren auszogen, um den Heerscharen Kaiser Friedrichs nach dem Gelobten Lande zu folgen und dort für das heilige Grab zu streiten, und die dann durch ihre Tapferkeit allein die Ritterwürde sich verdienten. Ihr Lob klingt in vielen Liedern wieder, sie wurden hochgeehrt in allen Landen, und die edelsten Barone erkannten solches für recht und billig. Warum soll ich nicht erreichen können, was sie vollbracht, warum soll nicht auch ich mir die Ritterschaft erwerben können?“

Wulding von Stubenberg begann zu lachen; der Ernst, mit welchem der Knabe redete, belustigte ihn.

„Bei meinem Schwerte“, rief er, „Kind, Du gefällst mir! Vielleicht ist es zu Deinem Glücke, daß Du gerade bei mir eine Zuflucht gesucht hast. Wo kommst Du her?“

„Von Mariazell, gnädiger Herr!“

„Von Mariazell, das ist weit; wie bist Du bis hierher gelangt?“

„Ich bin immer zu Fuß gegangen. Mitleidige Bauern gewährten mir gern ein Unterkommen, ich half den Männern bei der Arbeit, um damit mein Brot zu verdienen; man ließ mich auf dem Heuboden schlafen, und wenn ich gerastet hatte, dann setzte ich meine Wanderung fort bis zu einem anderen Dorfe.“

„Wohin wolltest Du denn eigentlich?“

„Ich wollte nach einer großen Stadt, und es würde mir auch noch gelungen sein, dies Ziel zu erreichen.“

„Was wolltest Du aber in einer großen Stadt beginnen?“

„In einer großen Stadt würde ich einen Waffenschmied aufgesucht und Arbeit verlangt haben. Ich verstehe mich auf das Handwerk, ich habe früh angefangen, meinem Vater dabei zu helfen, ich weiß, wie man Harnische, Helme und Waffen anfertigt; meinen Lebensunterhalt kann ich mir leicht verdienen, solange noch Schlachten geschlagen werden und edle Ritter beim Turnier ihre Kräfte üben.“

„Nun, an Beschäftigung dieser Art soll es Dir auch hier nicht fehlen. Mein treuer Eberhard wird alt und bedarf einer jüngeren Stütze. Willst Du auf dem Schlosse bleiben und ihm helfen die Schwerter und Lanzen zu schärfen, die Panzer, die Helme und Sturm-